

Flaischlen, Cäsar: Stand einst ein Schloß am Rheine (1892)

1 Stand einst ein Schloß am Rheine
2 mit Zinnen hoch und hehr,
3 Efeu und Rosen rankten
4 um seine Mauernwehr ...

5 Von seinen Türmen sandten
6 die Flaggen ihren Gruß
7 hinüber nach den Bergen,
8 hinunter nach dem Fluß ...

9 Und wer im schwanken Boote
10 da unten fuhr vorbei,
11 der sah's und grüßte wieder
12 und fuhr nicht gern vorbei ...

13 Ort auf und ab im Lande
14 traf man wohl keinen an,
15 dem nicht allzeit willkommen
16 das Tor sich aufgetan.

17 Heut aber sich zu laden,
18 kommt niemand mehr zu Sinn,
19 das Schloß steht in Ruinen,
20 und Geister hausen drin ...

21 In stiller Nacht nur reitet's
22 manchmal den Berg hinan
23 und springt vom Rosse droben
24 ein grauer Rittersmann ...

25 Im fahlen Mondschein flimmert
26 Helmzier und Wappenschild:
27 ein Hofnarr, der mit Hellern

28 und Herzen Fangball spielt ...

29 Der Letzte ist's vom Schlosse,
30 der einst von hinnen zog,
31 als ihn das Glück am Leben
32 ums beste Teil betrog ...

33 Und Tor und Türme sanken
34 seitdem in Trümmer hin ...
35 nun sind's nur noch Ruinen
36 und Geister hausen drin.

(Textopus: Stand einst ein Schloß am Rheine. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/32949>)